

Projekte ; Berichte ; Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **3 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rainer Brämer

Abgesang des Dogmatismus Zweite sozialistische Konferenz in Marburg

Fast hätte es sich gar nicht gelohnt, über die „Zweite sozialistische Konferenz“ zu berichten. Denn die knapp 2 000 bundesrepublikanischen Linken, die sich Mitte Februar für weniger als 48 Stunden zu solidarischer Debatte über den „herrschenden Block und die Alternativen der Linken“ versammelt hatten, erlebten kaum mehr als eine hitzige Dogmenschlacht. Wie in Marburg fast nicht anders zu erwarten, dominierten unter den vergleichsweise sehr jungen Teilnehmern die intellektuellen Gralshüter der wahren Lehre, die sich indes lediglich darin einig waren, daß sie sich alle als Marxisten begriffen. Schon bei den Kirchenvätern begann der Streit, und das Bekenntnis zu Lenin, Trotzki oder Bloch schien ganze Welten zu trennen.

Peinlich auch die Anbiederung der DKP, die sich fleißig vor den linken Karren zu spannen versuchte, peinlich die Oberlehrersozialisten der „Marxistischen Gruppe“, die mit ihrer elitären Arroganz auch noch die wenigen Arbeiter unter den Teilnehmern vergraulten, und peinlich schließlich der schlecht inszenierte Versuch der Gruppe um Bahro, den Linken den Marxismus auszureden, um sie für die Rettung der Nation, der Menschheit, ja der Erde schlechthin zu gewinnen.

Dies alles wäre kaum der Rede wert, wenn es nicht in der einen oder anderen Arbeitsgruppe außerordentlich klärende Diskussionen gegeben hätte. Das galt insbesondere auch für jene Gruppe, in der es um kapitalistische Technologie und Möglichkeiten der Gegenwehr ging. Zur Diskussion dieses Themas hatten sich nicht nur besonders viele Konferenzteilnehmer eingefunden, hierhin hatten sich offenbar auch die wenigen Praxisvertreter unter den Anwesenden geflüchtet, die als Arbeiter oder Angestellte konkret von der Einführung neuer Techniken betroffen waren. Und so entspann sich eine heftige Kontroverse zwischen Seminar marxisten auf der einen und Praxislinken auf der anderen Seite, die das historische Dilemma der Arbeiterbewegung noch einmal so recht vor Augen führte.

Als Speerspitze – um nicht zu sagen als Karikatur – der linken Intelligenz traten hier wie auch in den meisten anderen Arbeitsgruppen die zu Hunderten nach Marburg gekarrten Angehörigen der „Marxi-

stischen Gruppe“ auf. Ihrer Sektenbezeichnung wurden sie zumindest insoweit gerecht, als sie nicht nur Marxens intellektuelle Arroganz und elitäre Polemik kopierten, sondern ebenfalls ganz nach Charlys Vorbild den Betroffenen die richtige Einsicht in ihre Lage schlichtweg absprachen. Diese wiederum fragten sich sehr bald, wie sie eigentlich dazu kämen, dem abgehobenen „Gefasel universitärer Besserwisser“ noch weiter zuzuhören.

Hinter dem dennoch andauernden Schlagabtausch, der auf der Betroffenenseite übrigens Arbeiter und Angestellte der unterschiedlichsten politischen Herkunft vereinte, stand indes mehr als die bloße wechselseitige Aversion von Kopf- und



Handarbeitern. Es ging im Grunde genommen um nichts anderes als den Führungsanspruch innerhalb der Linken, ausgehandelt am Beispiel der neuen Technologien.

So argumentierten die Betroffenen, daß die Einführung neuer Produktionstechniken in der Regel zwei Seiten habe. Zwar werde die Tätigkeit etwa des Druckarbeiters monotoner, zugleich entfallende Gefahr der obligatorischen Bleivergiftung. Zwar gäbe es für Phontypistinnen neue Probleme mit Textautomaten und Sichtgeräten, dafür falle aber das ewige Gebrabbel in den Kopfhörern weg, und man könne endlich auch mal wieder etwas anderes denken. Von daher könne es keine einhektliche Bewertung der neuen Technik geben, jede technische Neuerung werfe andere Probleme auf, und der

Kampf gegen ihre negativen Folgen könne nur konkret geführt werden.

Demgegenüber sah die linke Intelligenzja hinter jedem neuen Gerät gleich den Kapitalisten, dem es damit um nichts anderes als die verschärfte Ausbeutung der Arbeiter ginge. Gegen seine Profitgier helfe kein „Sowohl-als-auch“: Wenn die Arbeiter der neuen Technik auch nur igendetwas Gutes abgewannen, dann sei das nichts anderes als der übliche Versuch, ihr klassenkämpferisches Nichtstun vor sich selbst zu rechtfertigen. Gegen die immer ausbeuterische neue Technik gebe es nur ein Rezept: Abschaffung des Kapitalismus.

Man sieht schon: Hätten die Betroffenen Recht, dann läge die Veränderung des Systems primär in ihrer Hand, genauer: in der Alltäglichkeit des konkreten Kampfes um die Gestaltung der Produktion. Dieser Kampf sei nur mit der Mehrheit der Kollegen zu gewinnen und enthalte im übrigen durchaus stets auch systemsprenge Elemente. Hätten demgegenüber die akademischen Linken Recht, dann wäre das System nur durch eine zentral gesteuerte Bewegung auf der Grundlage einer systematischen Theorie des Kapitalismus zu verändern, und hier wären natürlich die Intelligenzler als diejenigen, die das „richtige“ Bewußtsein der Masse zu „organisieren“ hätten, in der Vorderhand.

Wenn meine Sympathien in dieser Arbeitsgruppe mehr den empörten Praktikern als ihren selbsternannten „Vordenkern“ galten, so vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil mir auch schon in der von der *Wechselwirkung* angezettelten Debatte über die neue Technik der Verdacht gekommen war, daß man das Problem womöglich gar nicht abstrakt lösen kann. Umso abstruser erschien mir vor diesem Hintergrund die Diskussion in einer anderen Arbeitsgruppe, in der es vordergründig um ein ganz ähnliches Thema ging, nämlich die Möglichkeit eines marxistischen Technik- und Naturbegriffs ging. Hier waren indes die Marx-Exegeten ganz unter sich, die Luft war von Zitaten erfüllt, und die Debatte darüber, wer denn jetzt endlich ausreden dürfe, fand immer neue Nahrung. Das Ganze endete wie im übrigen auch die gesamte sozialistische Konferenz in einem regelrechten Showdown der Dogmatiker, der hoffentlich nur Ausdruck der wenig repräsentativen Zusammensetzung der Konferenz und nicht des Gesamtzustandes der bundesrepublikanischen Linken war.

Chemie für den Menschen

Die Fachtagung Chemie der vereinigten deutschen studentenschaften weist auf eine wichtige Veranstaltung hin. Nachdem sich in der bundesweiten HRG-Studienreformkommission Chemie erwartungsgemäß konservative Professoren, Bürokraten und chemische Industrie durchsetzen konnten, tut Gegenwehr not. Andernfalls würde die bisherige „wertfreie“ Fachdiotenausbildung fortgesetzt, geändert würde höchstens, daß bestehende Reformansätze abgeblockt würden und die Leistungs- und Ausziebeschraube noch etwas angezogen würde.

In dieser Situation ist die Zusammenarbeit zwischen Studenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Gewerkschaften von großer Bedeutung, um ein Gegengewicht zu bilden und zumindest einzelne Verbesserungen vor Ort durchzusetzen. In der bundesweiten Kommission gaben diese Gruppen ein gemeinsames Sondervotum ab. Die Fachtagung Chemie der Chemie-Fachschaften und die IG Chemie-Papier-Keramik veranstalten nun am 30. und 31. Mai 1981 in den chemischen Instituten der Universität Münster einen gemeinsamen Kongreß:

CHEMIE FÜR DEN MENSCHEN – Studienreform durch praktische Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Gewerkschaft.

In Plena und Arbeitsgruppen soll:

- gegenüber der Öffentlichkeit die Kritik an den Ergebnissen der Studienreformkommission Chemie verdeutlicht werden;
- die Grundlage für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Studenten, Wissenschaftlern und Gewerkschaften gelegt werden;
- die Grundlage für weitere Initiativen zur Reform des Chemiestudiums im Sinne der Studenten und Gewerkschaften gelegt werden.

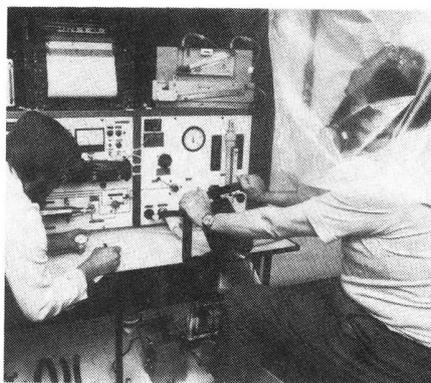
Die Themen der Arbeitsgruppen sind:

1. Alternativen zum traditionellen Studienbetrieb
2. Prüfungen, Studienabbruch
3. Was im Chemiestudium fehlt
4. Umweltschutz im Chemiestudium
5. Arbeitssicherheit im Chemiestudium
6. Seminare zur Berufspraxis und für Berufsanfänger
7. Orientierungseinheiten in der Studieneingangsphase
8. Kooperation zwischen Hochschule und Gewerkschaft an Problemen aus den Betrieben
9. materielle Probleme im Chemiestudium
10. Frauen und Chemie
11. Chemieingenieur-Ausbildung (Praxissemester; Gesamthochschule)

12. Chemielehrausbildung
13. Probleme der Doktoranden
14. Perspektiven nach dem Kongreß, Strategiediskussion.

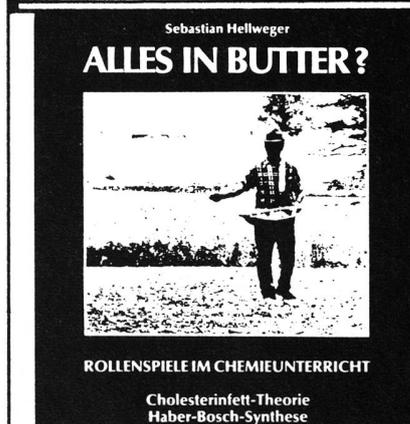
Die Tagung geht von Samstag, dem 30.5. 11.30 Uhr, bis Sonntag, den 31.5. ca. 13.00 Uhr, und findet statt im Chemischen Institut, Gievenbecker Weg 7–9, 4400 Münster. Studenten melden sich an bis 25.5. bei der Fachschaft Chemie Münster unter der Instituts-Adresse. Andere Interessenten melden sich an bei der IG Chemie, HA 2, Postfach 3047, 3000 Hannover. Wer ein Hotelzimmer reserviert haben möchte, meldet sich bis 30.4. bei der IG Chemie an. Auskünfte gibt es bei der IG Chemie und beim Sekretariat der Fachtagung Chemie, p.Adr. Fachschaftsrat Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6, 2000 Hamburg 13.

Abschließend sei noch darauf verwiesen, daß die staatliche Studienreform das Fach Chemie zumindest für die Naturwissenschaften als wegweisend betrachtet. Mit diesem ersten gemeinsamen Kongreß einer Industriegewerkschaft mit Studenten und mit den gemeinsam vertretenen inhaltlichen Alternativen hat aber auch die Gegenwehr der Betroffenen exemplarischen Charakter.

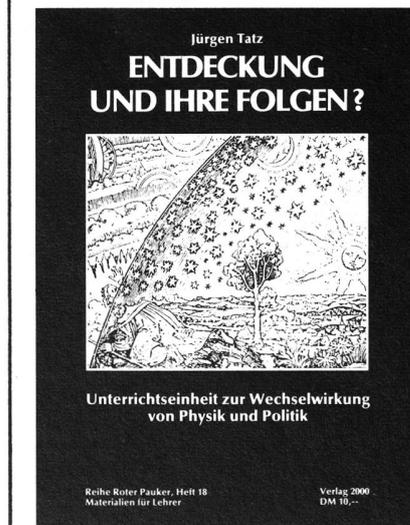


Chemische Gifte am Arbeitsplatz Linke Chemiker und Ärzte gesucht!

Vor einigen Monaten fanden sich in Bochum einige Leute zusammen, die zum Thema „Gesundheit und Arbeitsplatz“ etwas machen wollten. Initiativ war das „Büro für Betriebsfragen“ in der ESG Bochum. Dazugekommen sind einige linke Mediziner und Juristen/innen. Wir führten dann im Oktober letzten Jahres eine „betriebliche Gesundheitstagung“ durch, zu der etwa 70 Kolleginnen und Kollegen aus mehr als 20 Betrieben gekommen waren. Es gab verschiedene Arbeitsgruppen, wobei zum Problem „Schadstoffe“ in zahlreichen Berichten Erschreckendes über die alltägliche Vergiftung am Arbeitsplatz zutage gebracht wurde.



Aus der Reihe: **ROTER PAUKER**
Materialien für Lehrer



Bitte Verlagsverzeichnis anfordern! Alle Titel sind im linken Buchhandel erhältlich, können jedoch auch gegen Vorauszahlung direkt bezogen werden bei: Verlag 2000, Postfach 591, 6050 Offenbach 4

Bei allen Diskussionen und Überlegungen wurde immer wieder deutlich, daß sich die Arbeiter/innen grundsätzlich nicht auf Institutionen und Instanzen des betrieblichen Arbeitsschutzes und der betrieblichen Krankheitsverwaltung verlassen dürfen. Sollen sich in den Belegschaften der Industriebetriebe aber eigenständige Aktivitäten entwickeln, so gibt es da eine ganze Menge Hürden zu überwinden:

- Was verbirgt sich hinter scheinbar harmlosen Arbeitsstoffen? Z.B. Acrylharz-Wasserlacke, die als völlig ungefährlich gelten, können durchaus noch Monomeranteile enthalten. Wer kann sowas untersuchen?
- Was können alles für Stoffe bei der Arbeit freierwerden? Z.B. Schwermetall-Stäube beim Gießen und Schweißen; oder was für Dämpfe entstehen beim Punktschweißen von öligen, mit lösemittelhaltigen Pasten verschmierter, verzinkten Blechen?
- Weitere Fragen: Wieviel Chromat und Nitrosamine reichern sich in Kühlschmiermitteln an? Wieviel Quarzanteile sind in diversen „Gießpulvern, Lunker- und Stampfmassen“ enthalten? Wer kann hier Analysen anfertigen?

Gesucht sind Chemiker, die uns Tips, Hilfestellung und Unterstützung geben können, denen evtl. entsprechende Analysegeräte zur Verfügung stehen.

Gesucht sind praktische Ärzte, die ggf. kontinuierliche Untersuchungen auf Metaboliten durchführen können, sowohl für inoffizielle als auch für offizielle Fälle.

Es geht bei alledem um die Kompetenz der Betroffenen selbst, also darum, daß sich aktive Kollegen/innen gesellschaftlich vorenthaltenes Wissen mit Hilfe von „Experten“ zurückholen. Wir suchen Wissenschaftler, die bereit sind, entlang der geschilderten Probleme „science for people“ zu konkretisieren!

Kontaktadresse:

Wolfgang Hien, Königsalle 159,
4630 Bochum 1, Tel.: 0234/77 39 36

VDS-Fachtagung Mathematik

Die nächste VDS-Fachtagung Mathematik, der Zusammenschluß der Mathematik-Fachschaften der BRD und West-Berlins, findet vom 15. bis 17. Mai in Mainz statt. Für Samstag und Sonntag sind folgende Arbeitsgruppen geplant:

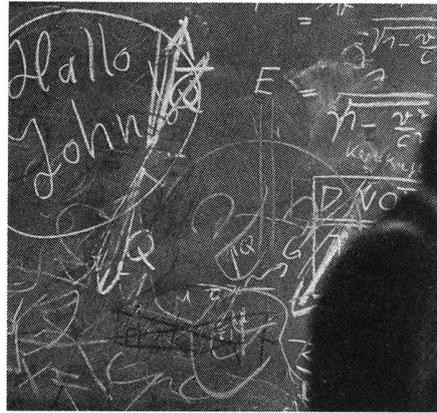
Die AG Orientierungseinheiten soll einen Reader mit Materialien zu Studieneinführungskursen zusammenstellen. Die AG Lehrer wird sich mit den gegenwärtigen Problemen des Lehramtsstudienganges Mathematik beschäftigen. Die AG Lehr- und Lernformen wird sich mit einem Projekt beschäftigen, um mit dem Projektstudium

– den meisten als Mythos bekannt – konkretere Vorstellungen verbinden zu können. Die AG Berufspraxis ist auch für Leute interessant, die nicht (mehr) an der Uni sind. Schwerpunkt ist das Thema Rationalisierung, und dazu sind auch (kritische) Mathematiker eingeladen, um Erfahrungen auszutauschen. Vorbereitungs-materialien werden verschickt.

Anmeldungen bitte an:

Tobias Reis

Alfred-Messel-Weg 8A/22, 6100 Darmstadt
Tel.: 06151 / 71 50 74



Wissenschaftsladen Nürnberg-Erlangen

Seit Ende 1980 treffen wir uns im Wissenschaftsladen Nürnberg-Erlangen. Die Gruppe bearbeitet zur Zeit drei Projekte: Im ersten Projekt geht es darum, für eine alternative Monatsschrift abzuschätzen, ob der Einsatz eines Mikrocomputers die Redaktions- und Verwaltungsarbeit erleichtert und wie eine Umstellung auf EDV durchzuführen sei. Das zweite Projekt bezieht sich auf die Nürnberger Wohnsituation und untersucht Möglichkeiten, wie die Interessen aller Bewohner besser als bisher durchgesetzt werden können. Im dritten Projekt setzen wir uns mit dem Bildschirmtext kritisch auseinander.

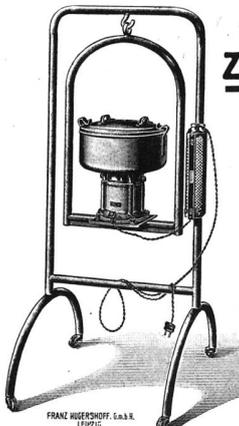
Interessenten an unserer Arbeit melden sich bei:

Eckehard Schmidt, Postfach 4616, Dallingerstr. 1
8500 Nürnberg 1, Tel.: 0911 / 43 87 74

Hallo Leute, Menschen, Freaks, Nachbarn, Kinder, Frauen, Männer macht mit!

Wir wollen ein Buch zusammenstellen über Ökologie im Alltag. Schreibt, zeichnet, fotografiert eure Projekte, Erfahrungen – auch negative – und eure Kritik aus dem breiten Spektrum eurer (auch die von anderen) Alternativen zur großindustriellen Lebensform in Richtung Ökologie. Wir wollen nach dem Stattdruckkonzept die verschiedenen Individuen und Gruppen zu Wort kommen lassen.

Franz Hugerhoff G. m. b. H.
FABRIK FÜR LABORATORIUMS-APPARATE
Leipzig, Carolinenstraße 13



FRANZ HUGERSHOFF, G.M.B.H. LEIPZIG

Unsere Spezialität
Zentrifugen

zur Blut- und
Harnuntersuchung für
Hand- und Elektro-
Antrieb

*

Beste Ausführung

*

Elektro-Zentrifugen
sind handgewickelt

*

Dieses Buch sollte keine einmalige Einrichtung werden, sondern sich anpassen können an unsere sich entwickelnde Alltagsökologie. Dieses Buch sollte aber auch nicht nur im Kreise der „Alternatives“ Erfahrungsaustausch bringen, sondern auch unsere Nachbarn anstiften zum Selbermachen: Stückchen für Stückchen in Richtung Alltagsökologie oder Ökologie-Alltag. Wir tagen jeden 1. und 3. Dienstag ab 20 Uhr im Stattdruck-Büro und haben folgende Adresse:

Arbeitsgruppe Ökologie im Alltag
c/o Stattdruck-Verlag
Gneisenastr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: 030 / 691 30 94

Volksuniversität 1981

Pfingsten '81 findet in Berlin in den Räumen des Henry-Ford-Baus der FU die zweite Volksuni statt.

Die überwiegend positiven Erfahrungen des letzten Jahres zeigten den massenhaften Bedarf an einer Bildung und Kultur von unten. Deshalb findet der Versuch, fortschrittliche Wissenschaftler, Gewerkschafter, Kulturschaffende, Umweltschützer und Christen miteinander ins Gespräch zu bringen, auch in diesem Jahr seine Fortsetzung.

Ein im Argument- und spw-Verlag erschienenes Buch über die Veranstaltungen im Jahr 1980 dokumentiert anhand vieler Bilder und ausgewählter Texte aus Referaten und Diskussionen, wie produktiv sich die verschiedenen sozialen Bewegungen auf der Volksuni begegnet sind. Auch im Spiegel der Presse findet sich dieses Fazit, so wenn etwa die FAZ das auf der Volksuni vertretene Bündnis mit den Worten charakterisiert, es trage „die vertrauten Ziele der Volksfront“. (29.5.80) Vom kulturellen Höhepunkt der letzten

Volksuni, dem Konzert von Wolf Biermann, ist inzwischen eine Doppel-Live-LP erschienen.

Träger und Veranstalter der Volksuni ist nach wie vor ein unabhängiges Kuratorium einzelner Gewerkschafter, Betriebsräte und Vertrauensleute aus Berliner Betrieben und Intellektueller aus den unterschiedlichsten politischen Strömungen — also keine Organisationen.

Auch in diesem Jahr werden die Referenten und sonstigen Mitwirkenden aus allen Lagern der Linken kommen. Die zweite Volksuni wird dabei noch vielfältiger, umfangreicher und breiter werden. Gab es im letzten Jahr drei Veranstaltungsreihen, so umfaßt das Programm zu Pfingsten '81 gleich neun inhaltliche Schwerpunkte, nämlich die Ressorts: Grundfragen und Geschichte der sozialen Bewegungen; Gewerkschaften und Betriebe; Sozialpolitik, Ökologie und Lebensweise; Erziehung und Schule; Frauen; Kultur und Kunst; Christen; Antimilitarismus, Frieden, Internationalismus; Ausländer.

Neben den Hauptveranstaltungen der einzelnen Ressorts wird es genügend Möglichkeiten für kleinere Formen von Erfahrungsaustausch, Workshops, Seminaren usw. geben. Geplant sind Filmvorführungen, Fotoausstellungen, ein Friedensgottesdienst, Lesungen, Sport u.a.m.

Anmeldung und Programm erhältlich bei:
VOLKS-UNI-Büro
Muthesiusstr. 38, 1000 Berlin 41
Tel.: 030 / 792 89 20

Historiker entdecken die Umwelt?

Die Sektion Technikgeschichte im Verein Deutscher Ingenieure wählte für ihre diesjährige Arbeitssitzung, die am 5. und 6. März in Düsseldorf stattfand, das Thema *Technik und Umwelt in der Geschichte*. Referiert wurde über die „Umweltprobleme in deutschen Städten des Spätmittelalters“, die „Umweltbelastung durch das vorindustrielle Gewerbe“, die „Waldzerstörung und Waldwirtschaft in Mitteleuropa“ zwischen 1720 und 1870, „Luftverunreinigung und Emissionsschutz in Frankreich und Preußen zur Zeit der frühen Industrialisierung“, Einführung der Schwemmkanalisation bzw. „Abwasserfrage im 19. Jahrhundert“ sowie die „Abfallwirtschaft im Dritten Reich“. Ein buntes Gemisch durch die Jahrhunderte.

Bei der Eröffnung der Tagung vermutete K.-H. Ludwig: Wenn sich heute Historiker mit der Geschichte des Umweltschutzes und der Technik befassen, so vor allem, weil die Naturaneignung für die Menschheit bedrohliche Formen angenommen hat.

Die Historiker, so sagten die Veranstalter der VDI-Tagung, sind betroffen. Und sie

Politik Wirtschaft Arbeiterbewegung Kultur

**hefte
für demokratie
und sozialismus**

März
1981
3. Jg. **7**



**Dritte Welt und Weltwirtschaftsordnung
"Modell Deutschland" • Industrieroboter
"Viererbande"-Prozeß • Zank mit Punk**

Abonnement: 6 Nummern DM 27.- (incl. Versand)

Vertrieb und Redaktion: 2800 Bremen 1, Geeren 24

wollen aus der Kenntnis des Vergangenen einen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und künftiger Aufgaben leisten, wobei sie sich jedoch deutlich von jenen abgrenzen, die „aus gesellschaftspolitischer Motivation“ alternative Konzepte entwickeln.

Nach dieser Abgrenzung von der Öko-Bewegung waren wir gespannt, was die Historiker an Alternativen bieten würden — Lehren aus der Geschichte und starke Theorien. Doch man wurde enttäuscht. Geboten wurden Quellen und Daten ohne jeden erklärenden Anspruch. Wir hätten es anders gewünscht: Arbeitshypothesen, mehr und genauere Darstellungen der Naturveränderungen. Keine voreiligen Schlüsse, aber das Gelesene doch vorsichtig verallgemeinert.

Wie gesagt, es gab keine Periodisierung

der Umweltveränderungen, keinen Versuch, die gesellschaftlichen/ökonomischen Bedingungen technologischer Fehlentwicklungen herauszuarbeiten.

Die Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Wissenschaft, Technik und Umweltveränderungen blieben undeutlich bzw. verwischt. Dieser Mangel hängt sicher damit zusammen, daß geschichtliche Betrachtungen des ökologischen Problems erst in jüngerer Zeit vorgenommen wurden, sie noch ganz am Anfang stehen. Mitverantwortlich sind jedoch auch die äußeren Bedingungen der Tagung: daß z.B. für eine abschließende Diskussion kein Raum war und deshalb die Vorträge zerrissen bleiben mußten. Und was sollte das (gleichwohl interessante) Referat zur NS-Abfallwirtschaft, die ja erklärtermaßen nicht ökologische Motive hatte, sondern

REVIER

Die REVIER ist eine unabhängige gewerkschaftliche Zeitung, die sich als Sprachrohr fortschrittlicher Kolleginnen und Kollegen versteht. Sie berichtet monatlich über gewerkschaftliche Probleme, vor allem aus dem Ruhrgebiet. Dabei will die REVIER versuchen, den gesamten Lebenszusammenhang der Kollegen anzusprechen, da gewerkschaftliches Tun ja nicht an den Betriebs-türen aufhört.

Die Zeitung umfaßt 32 Seiten. Sie wird über einen Förderkreis, über Verkauf und über Abbos finanziert.

Ein Jahresabo kostet 18 DM. Einzelverkaufspreis 1 DM

Dem Förderkreis gehört jeder an, der die REVIER monatlich mit 5 DM, 10 DM oder mehr unterstützt. Die Förderer erhalten alle Extra-Ausgaben und den betrieblichen Pressedienst, die unregelmäßig erscheinen, mit der Post zugeschickt.

Die März-Ausgabe der REVIER beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

Strategiediskussion um

Hoesch Dortmund:

REVIER: Konjunkturpolitik oder Beschäftigungspolitik

E.Stratmann (Die Grünen): Stahlwerk jetzt! – nee

außerdem über Arbeitskämpfe bei Hoesch, Konzernplanung, Sozialpläne, Betriebsratswahl, Hungerstreik der Stahlarbeiterfrauen

Graetz Bochum: Belegschaft wehrt sich gegen Rationalisierung

ÖTV-Tariffrunde

IG-Druck: Geheimpapier des Hauptvorstandes zu Ausschlußverfahren

Wohnungsmisere:

Schöner Wohnen nur ein Traum?

Eine Geschichte: Der Einstellungstest

Türkei heute

Von Beruf: Bulle – ein Interview

weitere Artikel zu Brokdorf, Kernkraft, Frauen-Maloche-Treff usw.

Die beste Auskunft über die REVIER gibt ein Probeexemplar.

Es kann kostenlos angefordert werden über:

Margret Jäger REVIER-Verlag

Siegstr. 15

4100 Duisburg 1

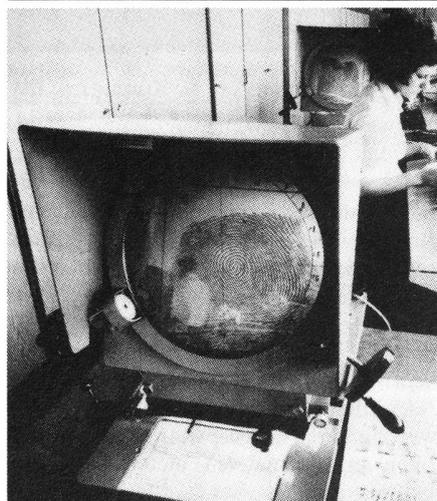
autarkie- und kriegswirtschaftliche? Durch diese Beschränkungen konnten die Technikhistoriker allerdings den offenen Konflikt mit ihren „klassischen“ Ingenieurskollegen vermeiden, die sich dennoch darüber beklagten, daß die positiven Beiträge der Technik zur Umweltgestaltung nicht gebührend herausgehoben worden seien.

Die inhaltlichen Ergebnisse: Schon vor dem Kapitalismus gab es lokal und häufig auch regional katastrophale Naturzerstörungen. Die Belastung am mittelalterlichen Arbeitsplatz war z.T. stärker als heute. In der Zeit der Frühindustrialisierung dröhnten die Hämmer, rauchten die Schloten, stanken die Manufakturen. Aber daß es einen mittelalterlichen Naturschutz gab, der über den Schutz des Nachbarn hinausging, haben die Historiker noch nicht entdeckt.

Der Stand der umwelthistorischen Forschung, so mußte U. Troitzsch feststellen, ist miserabel. Wozu aber in dieser Situation die Frontstellung gegen die „utopische Ökologiebewegung“? Gegen diejenigen, denen die Erkenntnisse der traditionellen Natur- und Technikwissenschaften systematisch verengt erscheinen? Wollten die Umwelthistoriker nur das „Es war immer so ...“ hervorheben? Daß sich die Probleme heute nur im Einzelfall, nicht aber grundsätzlich von denen früherer Zeiten unterscheiden? Daß alles halb so schlimm ist?

Wer die Vorträge lesen will: Sie erscheinen in Heft 3/1981 der Zeitschrift *Technikgeschichte*.

Jörg Hallerbach, Engel Schramm



Orwell 1984

Seit einem Jahr gibt es die „Bürgerinitiative gegen Datenmißbrauch – Orwell 1984“. Ein Ergebnis ihrer Aktivitäten ist die Broschüre *Computer und Bürgerrechte – Beiträge zur Datenschutzdiskussion*.

Mit der Broschüre verfolgt die BI gleich mehrere Ziele, nämlich:

- sich und ihre Arbeitsgruppen (Staatschutz, Sozial- und Gesundheitsdaten, Daten am Arbeitsplatz) vorzustellen;
- Referate einer Veranstaltung zum Thema „1984 – schon heute?“ zu veröffentlichen;
- spannende Briefwechsel und Zeitungsartikel zu dokumentieren;
- einige Aspekte der für den Datenmißbrauch erforderlichen Technik darzustellen.

Ich finde, die Broschüre (75 Seiten mit Literaturliste, 7 Mark) ist für einen Einstieg in die Datenschutzdiskussion und -aktion gut geeignet. Wer die Broschüre haben möchte und/oder sich und die BI mit Kritik, Anregungen, Tips und Fragen unterstützen will, kann die BI über die folgende Anschrift erreichen:

ORWELL 1984

BI gegen Datenmißbrauch
Urbanstr. 48, 7000 Stuttgart 1



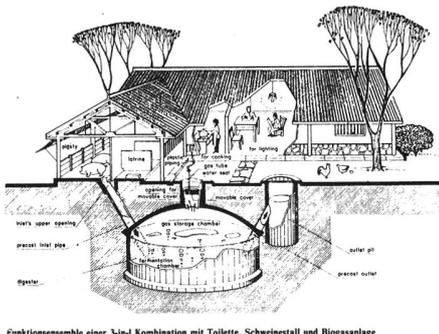
Norweger wehren sich

Schon öfter wurde aus Norwegen über dessen Energiepolitik berichtet. Norwegen plant zur Zeit zwei große Wasserkraftanlagen, von denen vermutet wird, daß sie nur den Anfang größerer Vorhaben darstellen. Der Alta-Fluß und der Orkla im Innerdalen-Tal sollen in große Stauseen umgewandelt werden. Beide Gebiete sind schon seit 6 000 Jahren kolonisiert, und alte Siedlungen der dort ansässigen Samen würden durch diese Projekte zerstört werden.

Der finnische Tourismus, der eine der beiden Stützen der finnischen Industrie bildet, preist in seinen Prospekten solche grünen Täler wie Innerdalen und Orkla an. Andererseits werden durch die stetig wachsende energieverbrauchende Industrie, die die andere wirtschaftliche Stütze Finnlands ausmacht, gerade diese Gebiete zerstört. Der Widerstand ist hier sehr schwer. Die Demonstranten fesseln sich derart an die Felsen, daß ein Zerschneiden eine Verletzung der Person bedeuten würde. Dabei sind die Demonstranten der Witterung ausgesetzt, so daß die letzte Demonstration in Brokdorf wie ein Sommer-spaziergang anmutet; Außentemperaturen

bis -35 °C sind möglich, und jeder Demonstrant muß deshalb vorher eine spezielle Ausbildung für das Leben in der Kälte mitmachen. Ebenso wird auch versucht, internationalen Protest zu wecken. Hier ist die Gruppe ECOropa aktiv. Sie steht in Verbindung mit den norwegischen Protestgruppen und koordiniert die Aktivitäten in Europa. Eine der Aktionen ist ein Aufruf zum Boykott des Tourismus. Möglichst viele Gruppen in den diversen Städten sollen zum Boykott aufrufen und an die entsprechenden finnischen Stellen schreiben. Bis jetzt hat sich zwar noch kein Rückgang der Touristenzahlen ergeben, aber die Reiseveranstalter sind schon sehr beunruhigt und wenden sich an die Regierung. Wer sich näher informieren will, schreibe an:

Sigmund Kvaløy, AHO
St. Olavsplass/Boks 6768, Oslo/Norwegen



Funktionsensemble einer 3-in-1 Kombination mit Toilette, Schweinestall und Biogasanlage

Biogas-Projekt braucht Unterstützung

Im Frühjahr 1981 soll eine von der Biogasgruppe Hamburg in zweijähriger gemeinsamer Arbeit geplante Biogasanlage auf einem Bauernhof bei Kaltenkirchen „Stein für Stein“ verwirklicht werden. Für das Projekt werden Leute gesucht, die mit zu packen oder den Bau durch Spenden bzw. das Zeichnen von Anteilscheinen unterstützen wollen.

Die Biogasgruppe besteht aus ca. 12 Leuten zwischen 20 und 40 Jahren mit recht unterschiedlichen Neigungen, Berufen und Studien. Die Gruppe hat Anlagen in der BRD und in Dänemark besichtigt. 1980 gab die Gruppe das Buch *Biogas – wie geht denn das?* heraus. Es enthält u.a. die Beschreibung von zehn dänischen Anlagen und ist zum Preis von 9,50 DM in vielen Buchläden, an Büchertischen oder über die Gruppe zu beziehen.

Ein weiterer Aspekt der Gruppenaktivität ist Öffentlichkeitsarbeit (Teilnahme an Veranstaltungen, Vorträge bei BIs usw.). Außerdem gibt es über die AG Biogas eine bundesweite Zusammenarbeit mit entsprechenden freien Gruppen.

Die Biogasanlage wird etwa 2/3 des derzeitigen jährlichen Heizölbedarfs des Bauernhofs durch Gas ersetzen und produziert außerdem einen Dünger, der die Anwendung von Handelsdünger in einem noch nicht quantifizierbaren Umfang reduzieren wird. Bestimmend bei dem Konzept der Anlage ist die Idee, mit einem Minimum an komplizierter Technik auszukommen und durchschaubare und handhabbare Technik anzuwenden. Weiterhin ist wichtig, daß die Anlage fast vollständig in Selbsthilfe erstellt werden kann.

Über Planung, Bau und Betrieb der Biogasanlage soll eine ausführliche Dokumentation in Wort und Bild erstellt werden, um dieser umweltfreundlichen Form der Energieerzeugung zu größerer Verbreitung zu verhelfen.

Es besteht die Möglichkeit, sich „handgreiflich“ am Bau zu beteiligen, der hauptsächlich am Wochenende stattfinden wird. Da zwei „hauptamtliche Bauleiter“ die Arbeit koordinieren, kann jederzeit zugepackt werden.

Da der Bauer über mehr Idealismus als Finanzmittel verfügt, der Zuschuß der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein nur einen kleinen Teil der Baukosten abdeckt und der Ertrag bei vollständiger Fremdfinanzierung beim heutigen Ölpreis noch nicht zur Amortisation hinreicht, ist das Projekt auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Das kann geschehen durch Spenden an den Verein VLUT e.V. (Verein zur Förderung und Verbreitung lebens- und umweltfreundlicher Techniken oder durch Zeichnen von Anteilscheinen.

Wer einen Anteilschein zeichnen möchte, kann das am einfachsten tun, indem er das Geld mit dem Vermerk „Anteilschein“ auf das Konto von VLUT e.V. überweist. Der Verein schickt daraufhin den Anteilschein zu (Adresse nicht vergessen!) Das Projekt ist in einer Broschüre dargestellt, in der auch die Finanzierung durch Anteilscheine erläutert ist.

Biogasgruppe Hamburg VLUT e.V.
Lym Johannsen Bernd Möckel
Hoisbüttler Dorfstr. 5 Flotowstr. 27
2071 Ammersbek 1 2000 Hamburg 76
040 / 605 16 08 040 / 229 87 32

Vereinskonto (Spenden und Anteilscheine): VLUT e.V., Hamburger Sparkasse
Kto.-Nr. 1223 / 120815 (BLZ 200 505 50)

Naturwissenschaftler-Gruppe gegen WAA

NG-350 – ein neues giftiges Insektenvertilgungsmittel? Keineswegs. Es handelt sich vielmehr um die „Naturwissenschaftler-Gruppe gegen eine 350-Jahrestonnen-Wiederaufbereitungsanlage in Hessen“, deren Gründung am 7./8. Februar in Mar-

Schach dem Springer



die Tageszeitung

...täglich eine linke, radikale Zeitung !!

Freunde der alternativen Tageszeitung e.V. Wattstr. 11-12, 1000 Berlin 65

Ich abonniere **die Tageszeitung** zum fortlaufenden Bezug

- 1 Monat DM 20,-
- nur über Einzugsermächtigung
- 3 Monate DM 59,-
- 6 Monate DM 110,-
- 12 Monate DM 210,-

Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zeitraum, wenn es nicht mindestens 3 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird

Gegen Rechnung:

Ich zahle sofort nach Erhalt der Rechnung

Datum:

Unterschrift:

Auf keine Postkarte schreiben und achten die Cholerat!

Adresse:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

die Tageszeitung

Wattstraße 11-12, 1000 Berlin 65

Wissenschaft braucht Demokratie! Demokratie braucht eine demokratische Wissenschaft!

Wissenschaft darf nicht einseitig den Interessen und der vorgeblichen Rationalität privater Wirtschaft verpflichtet sein!

Wissenschaft muß ihren spezifischen Beitrag zur Demokratisierung aller gesellschaftlichen Bereiche leisten!

Das Prinzip Demokratie muß auch in der Organisation des Wissenschaftsbetriebes durchgesetzt werden!

Für die Artikulation, Organisation und Durchsetzung dieser Interessen ist der Bund demokratischer Wissenschaftler (BdWi) angetreten.

Der Bund demokratischer Wissenschaftler

- arbeitet heute in über 30 Sektionen in den wichtigsten Hochschulorten der Bundesrepublik,
- koordiniert überregional die Kooperation von Fachwissenschaftlern in verschiedenen Schwerpunkten und Projekten u. a.
- organisiert den Selbstverständigungsprozeß demokratischer Wissenschaftler in Fachtagungen und Seminaren (Kritische Psychologie, Erziehungswissenschaften, Sportwissenschaft, Gesundheitspolitik),
- nimmt laufend zu aktuellen hochschul- und wissenschaftspolitischen Fragen Stellung,
- gibt eine Zeitschrift heraus: das BdWi-Forum.

Möchten Sie die Arbeit des BdWi näher kennen lernen? Möchten Sie BdWi-Mitglieder an Ihrer Hochschule oder Ihrem Arbeitsplatz kennenlernen? Möchten Sie Mitglied werden? Möchten Sie das BdWi-Forum lesen?

Schreiben Sie uns!

Postfach 1162
3550 Marburg/Lahn
Tel. 064 21 / 21395

BdWi

Bund demokratischer Wissenschaftler e.V.

MILITÄRPOLITIK DOKUMENTATION	
Erscheint viermal im Jahr. Bezugspreise (inkl. Porto und MwSt.):	
- im Abonnement für Institutionen	DM 50,00
- im Abonnement für Einzelpersonen	DM 25,00
- als Einzelheft	DM 7,50
- bei Sammelbestellung ab 10 Expl.	DM 6,00
- bei Sammelbestellung ab 25 Expl.	DM 5,00
Bisher erschienene Hefte der MILITÄRPOLITIK DOKUMENTATION:	
Heft 1/76	Die deutsche Rüstungswirtschaft und die Dritte Welt (107 S.) - vergl.
Heft 2/76	Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben der Welt (105 S.) - vergl.
Heft 1/77	Zur Problematik der taktischen Nuklearwaffen in Europa (112 S.)
Heft 2/77	Das Anti-Militarismus-Projekt des Ökumenischen Weltrates der Kirchen (118 S.) - vergl.
Heft 3/77	Weltbilder des Auslandes: Italien, Großbritannien, Südafrika; Militärische und zivile Kernenergie in Zahlen (94 S.) - vergl.
Heft 4-5/77	Rüstungskontrolle in Europa - MSR (109 S.) Dieses Heft wird zum Preis von DM 7,00 abgegeben.
Heft 6/77	Militär und Umwelt. Probleme militärischer Raumnutzung (85 S.)
Heft 7	Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst in der Bundesrepublik Deutschland (117 S.)
Heft 8	Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Rüstungswettlaufes. Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen (65 S.)
Heft 9/10	Rüstungswerbung in der Bundesrepublik (125 S.)
Heft 11/12	Die Friedensarbeit der Kirchen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR (168 S.). Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 9,50; ab 25 Expl. DM 7,50
Heft 13	SIPRI-Jahrbuch 1979 (Auszüge) (56 S.)
Heft 14/15	Rüstungstransfers und Dritte Welt (136 S.). Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50; ab 25 Expl. DM 7,50
Heft 16	Atomkriegsfolgen (88 S.)
Heft 17	SIPRI-Jahrbuch 1980 (Auszüge) (110 S.)
Heft 18	Rechtliche Grenzen von Rüstungsproduktion und Rüstungshandel. Vorwort von Norbert Gansel. MSR. (90 S.)
Heft 19	Militär und Gewalt im südlichen Afrika (134 S.)
Heft 20	Frauen und Militär (In Vorbereitung)
Heft 21	Rüstungspreise, Rüstungsprofite, Rüstungs-inflation (In Vorbereitung)
EXTRA 1:	Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben in 140 Ländern der Erde. Hrsg. v. Ruth Lege-Sivard. Vorwort v. Karsten D. Veigt. MSR. (Großformat, 36 S.). Einzelheft DM 6,80; ab 2 Expl. DM 5,80; ab 5 Expl. DM 4,50; ab 10 Expl. DM 4,00; ab 20 Expl. DM 3,50
EXTRA 2:	USA - UdSSR / Supermächte zwischen Intervention und Selbstüberschätzung. Dokumentation der inneramerikanischen Diskussion. Vorwort v. Gert Krell. (Großformat, 152 S.). Einzelheft DM 9,50; ab 10 Expl. DM 8,50; ab 25 Expl. DM 7,50
HAAG • HERCHEN Verlag GmbH • Fichardstraße 30 • 6000 Frankfurt/Main 1	

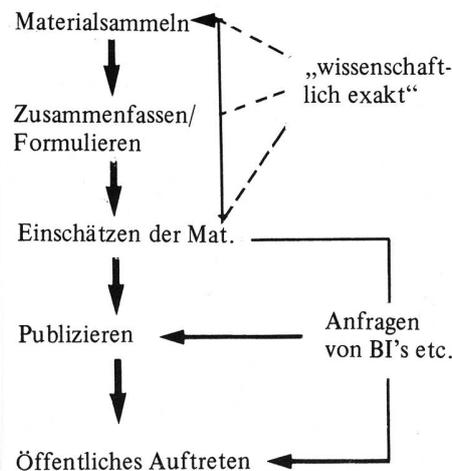
burg stattfand. Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, mit geballtem Sachverstand gegen die Pläne für eine sogenannte „kleine WAA“ in Hessen zu Felde zu ziehen.

45 naturwissenschaftlich Interessierte, zum großen Teil aus verschiedenen AKW-Bürgerinitiativen kamen zu dem ersten Treffen. Sie brachten sich gegenseitig auf den neuesten Stand über Aufbau und technische Details der geplanten WAA, tauschten Informationen über die Arbeit der BI's aus und machten sich ausgiebig Gedanken über den möglichen zukünftigen Wirkungsbereich der Gruppe.

Man wurde sich darüber einig, daß eine wesentliche Aufgabe die fachliche Beratung der BI's sein wird, wobei zwei Sorten von Referenten zur Verfügung stehen sollen: „Superfachleute für Hearings etc.“ und „Leute, die komplizierte Sachverhalte einfach vermitteln können“. Des weiteren wurde der Aufbau verschiedener Karteisysteme beschlossen.

Die beabsichtigte Arbeitsweise der Gruppe beim Verfassen einer WAA-Broschüre wird im Protokoll wie folgt festgehalten:

Graphische Darstellung der Arbeitsweise der NG-350:



25 der auf dem Gründungstreffen anwesenden Naturwissenschaftler haben in den folgenden Wochen die Arbeit gegen die WAA aufgenommen, u.a. an einem Literaturdienst zu Atomenergiefragen. Auch die Arbeit an der Broschüre geht voran. Ende März hat bereits das zweite Treffen stattgefunden, auf dem die laufenden Aktivitäten weiterdiskutiert und auch die Frage nach Status und Finanzierung der Gruppe NG-350 geklärt werden sollte. Es ist der Gruppe zu wünschen, daß sie sich nicht mit Organisationsproblemen überlastet und einen Beitrag zur Verbreiterung der Anti-AKW-Bewegung leisten kann.

Kontakt:
Helmut Burdorf, Mozartweg 12, 3553 Cölbe

Impressum WECHSELWIRKUNG

ISSN 0172-1623

WECHSELWIRKUNG erscheint vierteljährlich im Verlag Reinhard Behnisch
Hauptstr. 31
1000 Berlin 62

Redaktion:
Gneisenastr. 2, 1000 Berlin 61, Tel.: 030 / 691 20 32
Bürozeiten: Montag bis Freitag 10–18 Uhr

Redaktionsmitglieder:
Klaus Bednarz, Reinhard Behnisch (verantwortlich), Paula Bradish, Larry Cramer, Imma Harms, Dirk Hennings, Thomas Krist, Stefan Labbé, Herbert Mehrrens, Bernd Meißner, Stephan Meyn, Reiner Raestrup, Rainer Schlag, Wilfried Schroeder, Franz Schulz, Rainer Stange, Ulrich Tietze.

Abonnement:
DM 20,- für vier Hefte (incl. Versandkosten) gegen Vorauszahlung
Postscheckkonto Reinhard Behnisch BlnW 3831 65-108
Wiederverkaufsrabatt: 20% pro Heft bei einer Mindestabnahme von zehn Heften pro Nummer.

Vertrieb:
Bestellungen und Abos über ein oder zwei Hefte sind an die Redaktion zu richten. Dafür werden 5 DM pro Heft berechnet, Porto ist frei.
Das gilt auch für Buchhandlungen!
Bestellungen und Abos über drei oder mehr Hefte können mit dem üblichen Buchhandelsrabatt von unseren Vertrieben bezogen werden:

für Deutschland:
pro media GmbH
Internationaler Literaturvertrieb
Werner-Voß-Damm 54
1000 Berlin 42, Tel. 030 / 785 59 71

für Österreich:
Kleiner Buchladen Felix Stelzer GmbH, A 1090 Wien, Kollingasse 6, Tel.: 0222 / 34 33 84
Satz: Oberbaumverlag, 1000 Berlin 21
Druck: Oktoberdruck, 1000 Berlin 36
Auflage: 7 000

Die Wiedergabe und der Nachdruck von Artikeln aus WECHSELWIRKUNG ist unter Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares erwünscht. Die Redaktion fordert zur Einsendung von Manuskripten auf, kann aber für sie keine Gewähr übernehmen.

Redaktionsschluß für Nr. 10: 30.6.81
Letzter Einsendeschluß für Artikel: 15.6.81

- Einige Hinweise zum Schreiben von Artikeln
- Zitate müssen gekennzeichnet sein; Quellen müssen angegeben sein.
 - Am Ende des Artikels sollte auf grundlegende bzw. weiterführende, aber leicht zugängliche Literatur hingewiesen werden.
 - Der Autor sollte eine kurze Zusammenfassung der zentralen Aussagen seines Artikels mitliefern.
 - Die Artikel sollten in Spalten mit jeweils 60 Anschlägen pro Zeile und 1 1/2-zeiligem Abstand auf einer Schreibmaschine geschrieben werden; jede zehnte Zeile sollte nummeriert sein.
 - Die Länge der Artikel sollte im allgemeinen einen Umfang von 6–8 Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten.
 - Der Autor sollte unter Angabe der Quellen Layout-Material, wie schwarz-weiß Fotos, Graphiken, Zeichnungen dem Artikel beifügen.